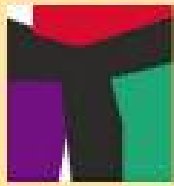


Franziskanisches Krankenapostolat



Pfingstbrief 2018



*„Versammeln wir uns
im Heiligen Geist,
damit ER in uns wirkt“*



Liturgie –
Den gefeierten Glaube leben



Hier sehen wir die Kirche in ihrer Urgestalt. Wie von Jesus versprochen, kam Gottes Geist auf die ersten Jünger herab. Mutter Maria und die 12 Apostel waren die ersten Empfänger. Der Geist, als Taube gemalt, hält eine Art Hostie im Schnabel, um diese auf eine weiße Patene zu legen. Was bedeutet diese? Was bedeuten die roten Strahlen? Bitte, nehmen wir uns

Zeit, dies zu bedenken.

Eine FKA-Schwester erläuterte: „Ins Licht der Wahrheit treten - Im Licht der Wahrheit erkennen, Den Weg finden – sich aufmachen zur heilende Kraft des Erlösers.“

Eine andere schrieb: „Spontan fällt mir der runde Tisch auf, der für mich ein Zeichen dafür ist, dass vor Gott alle gleich viel wert sind - keiner nimmt einen bevorzugten Platz ein. Auf jeden wird der Heilige Geist ausgegossen, ganz und ungeteilt. Und trotzdem denke ich, dass umgekehrt alle gemeinsam zur gesamten Wahrheit finden können.“

Mir selbst kam: „das ist ja der Prototyp einer FKA Gruppe“

Liebe Geschwister! Landauf, landab hört und liest man von Überlegungen, was die Kirche tun müsste, um ihrer Aufgabe in dieser Zeit gerecht werden zu können. Papst Joh. Paul II forderte, sie müsse „reicher werden an Barmherzigkeit“. Was meint er konkret? Der Apostel Paulus lehrt: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“ –

in den Familien, Arbeitsplätzen, Schulen, Pfarreien ... Aber wie sieht es in unserem Deutschland immer mehr aus?? Doch öfter ähnlich, wie Paulus die Umwelt seiner Gemeinden erleben musste:

„Unzucht, Unsittlichkeit, ausschweifendes Leben, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Jähzorn, Eigennutz, Spaltungen, Parteiungen, Neid und Missgunst, Trink- und Essgelage und Ähnliches mehr. Ich wiederhole, was ich euch schon früher gesagt habe: Wer so etwas tut, wird das REICH GOTTES nicht erben.“

Bischof Oster von Passau schreibt in seinem Hirtenbrief:

„Jesus ist nicht zuerst in die Welt gekommen, um uns zu zeigen, wie man ein guter Mensch wird. Jesus ist gekommen, um uns zu retten und uns aus unserer Entfernung von Gott zu Ihm nach Hause zu holen. Er will uns Gemeinschaft geben mit sich und seinem Vater, damit wir aus Sünde und Todesangst befreit werden.

Und damit wir mit freiem, verwandeltem Herzen mithelfen können, die Welt zu verwandeln und der Welt zu zeigen, dass Jesus die Tür zum Vater ist.

Kirche ist deshalb die Gemeinschaft von Menschen, die schon zu Jesus gehören, die ihn kennen und lieben. Kirche hat den Sinn, den Gott, der uns liebt und den wir lieben, dankbar zu feiern. Und sie hat den Sinn, allen Menschen hineinzuhelfen in diese Liebesgemeinschaft mit Jesus und seinem Vater.

Und der Heilige Geist hilft uns dabei Zeugnis zu geben durch unser Beten, Sprechen und Handeln, durch unseren Liebesdienst an den anderen, besonders den Armen.“



Mein Wunsch und Gebet für Euch ist: Möge der Hl Geist mit der Überfülle Seiner Gaben auf unsere FKA-Gruppen, unsere Treffen in Hausen, Reutberg ... -in der Herbstwoche in Altötting und jeden einzelnen Zuhause herabströmen.

Euer P. Franz Maria

Warum feiern wir eigentlich noch das Pfingstfest

Wir bitten an Pfingsten um den Heiligen Geist. Wir singen "Komm Schöpfer Geist" und wollen, dass er bei uns einkehrt. Aber haben wir denn den Geist etwa noch nicht bekommen? Gott hat seinen Geist an Pfingsten in die Welt gesandt und in Taufe und Firmung ist er uns allen doch schon verliehen worden. Und ich glaube nicht, dass er uns wieder genommen werden kann. Warum bitten wir dann beständig um den Heiligen Geist? Glauben wir nicht, dass uns Gott schon seinen Beistand bereits verliehen hat?

Aber Vorsicht: Der Geist Gottes ist etwas anderes wie ein Prüfungszertifikat, den ich in meiner Dokumentenmappe ablegen kann umso zu tun als würde ich ihn besitzen. Ich muss wohl nicht jeden Tag aufs Neue um ihn bitten, aber ich kann auch nicht so tun, als würde ich ihn besitzen.

Gottes Geist ist schließlich keine Sache, und er ist auch nichts, das ich wie ein Medikament oder einen Vitaminriegel einfach portionsweise zu mir nehmen könnte. Gottes Geist ist Gott selbst, denn dieser Gott ist Vater, Sohn und Heiliger Geist. Und in diesem Geist begleitet uns Gott selbst durch unser Leben und steht uns zur Seite.

Den Geist, den wir verliehen bekamen, gibt es nicht zum Besitz und auch nicht zum Aufbrauchen. Es gibt ihn vielmehr

als Beziehung, als lebendige Beziehung zu diesem Gott. Und zwar als eine Beziehung, die schon lange begonnen hat, vermutlich sogar lange bevor wir überhaupt zu denken in der Lage waren. Solch eine Beziehung aber ist etwas, auf das wir uns immer wieder neu einlassen müssen. Beziehungen wollen gepflegt werden.

Das bedeutet beispielsweise, dass es sich immer wieder aufs Neue zu vergewissern gilt, ob wir den Weg auch mit Gottes Geist gemeinsam gehen oder nicht irgendwelchen Aberggeistern aufsitzen. Es gilt die Geister zu unterscheiden, und das bleibt eine beständige Aufgabe. Gottes Stimme aus dem Stimmengewirr unserer Zeit wirklich herauszuhören, das gilt es täglich einzuüben.

Und dann muss ich seinem Geist auch die rechte Aufmerksamkeit und Angriffsfläche in meinem Leben bieten, damit er nicht nur da ist, sondern auch wirklich wirken, im wahrsten Sinne des Wortes eingreifen kann.

Und darum beten wir Pfingsten. Das ist der eigentliche Grund, immer wieder und immer wieder aufs Neue Pfingsten zu feiern - eigentlich jeden Tag. Denn Gott gibt sich uns, aber nicht als Besitz, als Sache oder in Geistportionen. Er gibt sich uns ganz, in einer lebendigen Beziehung, um die es, wie in jeder Beziehung immer wieder aufs Neue zu ringen gilt. Er stärkt und befähigt uns, dass wir als Glieder des heiligen Volkes Gottes oder „Sauerteig in der Welt“ an der Heilung und der Heiligung mitwirken.

So sollen wir gestärkt und von Gott gesandt, in unserem Leben „in der Welt“ wirken, d. h. in unseren konkreten Verhältnissen von Familie, Beruf und Alltag, und das empfangene Heil in der liebenden Zuwendung zu unseren Mitmenschen (Diakonia) und im Zeugnis des Glaubens (Martyria) mit unseren Möglichkeiten weitergeben. Das Zweite

Vatikanische Konzil hat diese - Aufgabe des Apostolats der Laien wie folgt beschrieben:

Das Apostolat der Laien ist Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst. Zu diesem Apostolat werden alle vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt. Durch die Sakramente, vor allem durch die heilige Eucharistie, wird jene Liebe zu Gott und den Menschen mitgeteilt und genährt, die die Seele des ganzen Apostolates ist (Lumen Gentium LG 33)

Da sich der Begriff „Laie“ vom griechischen Wort für „Volk“ (laòs) ableitet, sind wir demnach Glied des heiligen Volkes Gottes. Durch unsere Taufe und Firmung kommt uns die Würde zu, zum Volk Gottes zu gehören und damit eine königliche „Priesterschaft“ zu bilden. Der 1. Petrusbrief umschreibt diese Würde, die eine besondere Erwählung durch den Ruf Gottes auszudrückt:

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. (1 Petr 2,9)



"Mit seinen Fittichen deckt er dich, und unter seinen Flügeln bist du geborgen, Schild und Panzer ist seine Treue."
(Psalm 91:4 Menge Bibel)

Ich wünsche uns, dass wir immer unserer Würde und Berufung bewusst sind und eine lebendige Gottesbeziehung haben, um das rechte Empfinden und Erkennen zu erhalten, Deinen heiligen Auftrag zu erfüllen, den Du uns in Wahrheit gegeben hast.

Bleibende Freude im Pfingstgeist wünscht Euch Joachim

Hermann-Josef Herget

Franziska Schwalberger



Peter Laus

Br. Anverus Hellmich

Rolf Zierenberg

Wir beten für unsere verstorbenen FKA-Mitglieder, die unser Leben hell und warm gemacht haben, dass sie in deinem Licht geborgen sind.

Herzlich Willkommen

Rosemarie Heimisch

Josef Ott

Rita Beeh

Erni Haider

Gertrud Böckeler

im FKA



Joachim und Pia Kracht

Röderweg 2d, 97737 Gemünden am Main,
Telefon 09351 / 1679
E-Mail: Joachim.Kracht@kabelmail.de
E-Mail: Pia.Kracht@t-online.de

Silvia Hagenauer

Grüntenstr. 11, 87544 Blaichach
Telefon 08321/6745060
E-Mail: silviahagenauer@t-online.de

P. Franz Maria Siebenäuger OFMCap.

Kloster St. Magdalena, Kapellplatz 9, 84503 Altötting
Tel. 08671 / 9692-122
E-Mail: franz.maria@kapuziner.org

***Herzlich bedanken möchten wir uns bei denjenigen,
die das FKA im Gebet begleitet oder durch eine
Spende unterstützt haben! „Vergelte es Gott“***

Terminhinweise:

14.- 20.10.2018 **Religiöse Woche des FKA**
in Altötting im Haus St. Elisabeth
Thema: **„Liturgie - Den gefeierten Glauben leben“**

Weitere Informationen unter:

ofs.de oder ofs-bayern.de

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Immenstadt
BIC GENODEF1SFO
IBAN: DE04 7336 9920 0007 24 36 18
Kontoinhaber: OFS, Franziskanisches Krankenapostolat

Redaktion des Pfingstbriefes: Euer FKA Vorstand